



DIE GESCHICHTE UNSERER ZIVILISATION

DIE ENTSTEHUNG UNSERER ZIVILISATION – 7.000 JAHRE IN ACHT DIORAMEN

Liebe Ausstellungsbesucherinnen und Ausstellungsbesucher,

es gibt Tausende von Zahlen, die die Geschichte der letzten Hunderte von Jahren beschreiben und Tausende von Berichten und Studien von Forschern und Chronisten, die es uns ermöglichen, mehr über Vergangenes zu erfahren. Aber wie sah eigentlich eine Siedlung in der Steinzeit aus, wie haben die Menschen im Mittelalter gehandelt oder wie waren die Lebensumstände auf dem Lande zur Zeit des Absolutismus?

Häufig fehlen uns in unserer Erinnerung Bilder zu den Ereignissen. Und das obwohl es Gemälde, Zeichnungen oder Fotografien gibt. Mit der Ausstellung "Die Geschichte unserer Zivilisation" wollen wir das für Sie ändern. In rund 7.000 Arbeitsstunden ist eine Ausstellung entstanden, die die Geschichte der Zivilisation in der Mitte Europas innerhalb der letzten 7.000 Jahre beleuchtet.

In acht Dioramen wird ein idealtypisches Stück Land zu jeweils unterschiedlichen Epochen gezeigt und die Entwicklung von einer steinzeitlichen Siedlung bis hin zu einer industrialisierten Stadt anschaulich dargestellt. Jedes Diorama gibt einen ganz lebensnahen Eindruck der jeweiligen Zeit.

Das Besondere dieser Ausstellung liegt aber im Detail: Für die Ausstellung wurden Tausende Figuren, Gebäude, Landschaften und Gefährte aufwendig von Hand gefertigt. Ereignisse der jeweiligen Epoche wurden symbolisch nachgebaut und die Architektur genauestens nachempfunden. Besonders ist auch das Wechselspiel zwischen den einzelnen Dioramen: Jedes Diorama nimmt auf das Andere Bezug. Ein ganz anschauliches Beispiel dafür ist die Kirche. Konstant ist der Ort, als Gebäude jedoch ändert sie sich von Diorama zu Diorama. Mal nur in Nuancen, dann ganz radikal.

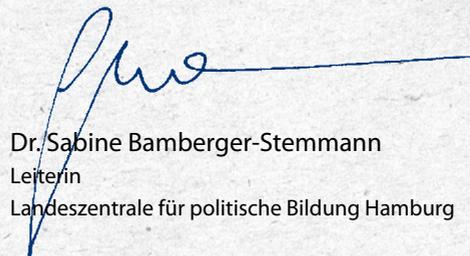
Diese Art der Entwicklung von Geschichte ist nicht nur in den großen markanten Gebäuden wie der Kirche, der Burg, dem Rathaus oder den Hafenanlagen zu finden, sondern bis ins kleinste Detail, wie der Handwerkerstätte am Fluss oder den Lebensumständen auf dem Lande.

Auch wenn viele Ereignisse, Lebens- und Denkweisen erforscht sind, kann man Geschichte in einem solchen Überblick nicht so darstellen, als sei alles real und genau so im Detail gewesen, wie wir es Ihnen hier zeigen. Es handelt sich bei den Szenen oft um Setzungen: Phänomene werden benannt, ein Beispiel wird dafür gesucht und als Szene gebaut; oder Ideen werden geboren wie die Idee des Fliegens: Verschiedene Flugversuche werden nachgebaut. Es ist unmöglich, so große Zeitspannen in jeweils nur einem Diorama punktgenau nachzubilden. Oft ändern sich Dinge innerhalb weniger Jahrzehnte massiv. Wir haben versucht, so viele Facetten wie nur möglich in jeweils ein Diorama einzuarbeiten, Zeitspannen und Ereignisse überlappen sich. Dadurch werden aber auch Entwicklungen sichtbar, die Sie sehen werden.

Wir hatten Spaß, Freude und viele spannende Gespräche bei den sechs Monate andauernden Vorbereitungen und dem Bau dieser gemeinsamen Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Miniatur Wunderland – dasselbe wünschen wir Ihnen!



Frederik Braun
Geschäftsführer
Miniatur Wunderland



Dr. Sabine Bamberger-Stemmann
Leiterin
Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

5500- 2200 v.C.

DIORAMA 1 - DIE JUNGSTEINZEIT

Zu dieser Zeit sind die Menschen bereits sesshaft geworden und ziehen nicht mehr als Nomaden umher. Sie haben zu ihrem Schutz Siedlungen gegründet, in denen sie, von Holzpalisaden gesichert, in sogenannten Langhäusern zusammen mit ihren Nutztieren leben (**Bild 1**).

Die Menschen sind keine reinen Jäger und Sammler mehr, sondern leben zusätzlich von Ackerbau (**Bild 2**) und Fischfang (**Bild 3**). Die Siedler sind weitgehend Selbstversorger, es gibt aber bereits Anfänge von Handel. Der Kontakt zu anderen Menschen entsteht durch den Tauschhandel mit Waren, die nicht mehr zur Eigenversorgung benötigt werden. Metalle, Felle und Schmuckperlen sind beliebte Tauschgüter (**Bild 4**). In ganz Europa gibt es bereits große Handelswege.

Bei Vergehen gegen die Interessen der Gemeinschaft werden Mitglieder über die Furt durch den Fluss in den undurchdringlichen Urwald geschickt. Durch diese Verbannung sind sie einer völligen Schutzlosigkeit und damit dem sicheren Tod ausgesetzt (**Bild 5**). Menschen, die in der Gemeinschaft sterben, werden begraben. Eine Form sind Steinkistengräber (**Bild 6**).

Der Wald ist ein Urwald und kann von den Menschen nicht wirklich genutzt werden. Er wird vorrangig als Gefahr angesehen (**Bild 7**). Stehen die Menschen einer Bedrohung durch z.B. einen anderen Stamm oder Klan gegenüber, flüchten sie in die von Palisaden geschützte Fluchtburg, die sich auf dem nahegelegenen Berg befindet (**Bild 8**). Die Fluchtburg ist zugleich ihre religiöse Kultstätte und nach Osten und Westen geöffnet. Die Menschen haben Wissen um die Natur und den Jahreslauf, Sterne und Sonne werden beobachtet.



770 -
1330 n.C.

DIORAMA 2 - FRÜHES MITTELALTER

Die Siedlung hat sich zu einer kleinen Stadt entwickelt, deren Mittelpunkt der Marktplatz (**Bild 1**) und die Kirche bilden. Innerhalb der Stadtmauern werden Tiere gehalten und Gemüse angebaut – beide werden auch verkauft. Dadurch können sich die Bürger zum einen selber versorgen, zum anderen kommen durch den Handel neue Güter in die Stadt. Ein öffentlicher Brunnen sorgt neben dem Fluss für die Wasserversorgung.

Das städtische Zusammenleben ist streng geregelt. Der sogenannte Bäckergalgen kommt z.B. zum Einsatz, wenn das Brot nicht den vorgeschriebenen Maßen, Gewichten und Inhaltsstoffen entspricht (**Bild 2**).

Die Häuser sind aus Steinen gemauert sowie mit Holzschindeln gedeckt, und die Fenster sind mit Holz oder Tuch verhängt. In den Fenstern der reichen Stadtbewohner, der Patrizier, sowie in Kirchenfenstern ist bereits Glas zu finden (**Bild 3**).

Am Fluss entstehen die ersten Hafenanlagen und Handelsschiffe können anlegen (**Bild 4**). Auf der anderen Seite des Flusses ist der Wald gerodet und Bauern haben sich angesiedelt (**Bild 5**). Nahezu alle Arbeiten werden von Hand getätigt. Die Landwirtschaft ist häufig von Missernten geprägt. Die Arbeit der Menschen ist schwer, wie die des Köhlers (**Bild 6**).

Das Land und der Wald gehören dem Burgherren, der auf dem Berg über der Stadt seine Festung errichtet hat. Bis auf wenige Anteile müssen die Bauern ihre Erträge abgeben und zusätzliche Dienste z.B. als Knechte erledigen. Mit dem Besitz des Waldes hat der Burgherr auch das Jagdrecht inne. Da er zudem Gerichtsherr ist, kann er Vergehen jeglicher Art bestrafen (**Bild 7**).



Der Burgherr erzielt seine Einnahmen neben der Landwirtschaft auch durch das Fördern von Erzen auf seinem Grundbesitz – vorrangig Silber – und erhebt Handelszölle auf dem Fluss. Als Christ lässt er seine Untertanen zum christlichen Glauben bekehren, notfalls auch unter Anwendung von Gewalt (**Bild 8**).



1300 -
1600

DIORAMA 3 - SPÄTES MITTELALTER UND FRÜHE NEUZEIT

Die Stadt wird durch regen Handel (**Bild 1**) immer wohlhabender, was man unter anderem auch daran erkennt, dass sich das Kirchenschiff stark vergrößert hat. Nach wie vor werden innerhalb der Stadtmauern Tiere gehalten und es gibt keine Kanalisation, wodurch die hygienischen Bedingungen katastrophal sind. Es gibt eine hohe Sterblichkeitsrate und die Pest grassiert (**Bild 2**).

Der Einfluss der Kirche auf das städtische Leben ist groß. Der Loskauf der Gläubigen von Sünden durch Zahlungen an die Kirche nimmt immer größere Ausmaße an (**Bild 3**). Ein Reformator in der Tradition Martin Luthers fordert das Verbot dieses Ablasshandels und die Übersetzung der Gottesdienste von Latein in die Muttersprache der Gläubigen (**Bild 4**).

Insgesamt ist es eine Zeit der Glaubenskriege. Menschen werden der Ketzerei bezichtigt und verfolgt. Unterschiedliche Formen religiösen Eifers durch z.B. Selbstgeißelungen häufen sich (**Bild 5**).

Die Handwerker organisieren sich in Zünften oder Gilden. Inzwischen gibt es in der Stadt unter anderem eine Apotheke, Tucher und Spiegelmacher. Töpferwaren, aber auch Salze zur Haltbarmachung von Lebensmitteln werden gehandelt. In einer Druckerei werden die ersten gedruckten Bücher hergestellt (**Bild 6**). Unabhängig von dem Landesherrn entstehen erste Handwerksbetriebe auf dem Lande, wie z.B. eine Ledermanufaktur oder ein Sägewerk (**Bild 7**).

Gegen die vielen Missernten wird die Dreifelderwirtschaft eingeführt und die Bauern erhalten minimale Löhne für die Landarbeit, die sie für den Landesherrn zu verrichten haben. Diese Zeit wird sehr stark durch die militärische und politische Vorherrschaft des Fürsten als Burgherrn geprägt. Burg und Stadt sind durch Mauern getrennt. Kriegerische Auseinandersetzungen unterschiedlicher Landesherren belasten die Zivilbevölkerung schwer (**Bild 8**).



1600 -
1789

DIORAMA 4 - BAROCKZEITALTER BIS ZUR FRANZÖSISCHEN REVOLUTION

Stadt und Burg bilden jeweils ein voneinander unabhängiges politisches Machtzentrum und es kommt immer wieder zu militärischen und politischen Auseinandersetzungen (**Bild 1**).

Der Landesherr führt einen aufwendigen Lebensstil; es geht vornehmlich um die Repräsentation der fürstlichen Macht und das Vergnügen der Hofgesellschaft (**Bild 2**). Dies fordert jedoch viel Geld, was den Fürsten dazu veranlasst, Männer seiner Streitkräfte an kriegführende Parteien in Übersee zu verleihen (**Bild 3**).

Die Männer werden verschifft – die Boote auf den Flüssen sind insgesamt sehr viel größer geworden und nicht nur aufgrund der unsicheren Landwege ist der Fluss zu einem wichtigen Transportweg geworden. Zugleich verbreiten sich die Ideen der Aufklärung und der Menschenrechte in Europa.

Manufakturen, wie Kutschenwerkstätten (**Bild 4**), verbreiten sich, und auch die technische Entwicklung geht voran. Die Entdeckung des Vakuums durch Otto von Guericke ermöglicht die Entwicklung von Dampfmaschinen und Turbinen (**Bild 5**). Der Traum vom Fliegen nimmt unter anderem durch Heißluftballons Gestalt an (**Bild 6**).

Die Landwirtschaft verändert sich, Anbau- und Erntemethoden werden effektiver und die Erträge steigen. Die Kartoffel wird kultiviert und gegen Hungersnöte im Lande eingesetzt (**Bild 7**). Die Bauern sind allerdings weiterhin dem Burgherrn gegenüber arbeitspflichtig und müssen vielfach zudem das Saatgut bei ihm einkaufen.

Zusätzlich leidet die Landbevölkerung immer mehr unter verschiedenen Söldnerheeren, die sich an der Bevölkerung vergreifen und Abgaben erpressen (**Bild 8**). Die kriegerischen Auseinandersetzungen fordern viele Tote. Im Gegensatz zur Landbevölkerung ist die Stadtbevölkerung durch die Stadtmauer etwas geschützter.



1789 -
1848

DIORAMA 5 - DIE ZEIT DER REVOLUTIONEN

Es sind nach wie vor Teile der Stadtmauer zu sehen, aber Stadt und Burg stellen keine rechtlichen Einheiten mehr dar (**Bild 1**). Innerhalb der Burgmauern befindet sich eine Militärakademie und nur, wer nicht Bauer oder Jude ist, darf Offizier werden (**Bild 2**). Es gibt keine Landesherrschaft mehr über Städter oder Bauern.

Innerhalb der Stadt sind die hygienischen Bedingungen katastrophal und es grassiert die Cholera, die viele Tote fordert (**Bild 3**). Besonders von Armut betroffen sind Witwen, die keinerlei soziale Absicherung haben. Bei der Armenfürsorge hat die Kirche eine wichtige gesellschaftliche und soziale Funktion inne.

Europaweit ist eine Verbrüderung im Rahmen einer Demokratiebewegung spürbar. In vielen Ländern werden sogenannte Freiheitskriege geführt, die auf der Idee der Französischen Revolution basieren, dass alle Menschen gleich seien (**Bild 4**). Vor dem städtischen Rathaus steht ein Redner und vertritt die Forderungen des Schriftstellers Heinrich Heine nach einer Liberalisierung der Gesellschaft, der Beteiligung aller Stände am sozialen Aufstieg und gesellschaftlichen Errungenschaften sowie politischer Mitbestimmung (**Bild 5**). Der Staat reagiert restriktiv durch Zensur demokratischer Ideen (**Bild 6**).

Durch die fortschreitende Industrialisierung werden immer mehr Menschen von Maschinen ersetzt, was zu Dumpinglöhnen und Preisverfall für die hergestellten Waren führt. Es gibt immer mehr Proteste, wie z.B. die Weberaufstände (**Bild 7**).

Erste erfolgreiche Gleitflüge finden statt (**Bild 8**), die Schiffe werden größer und fördern zunehmend den internationalen Handel.





DIORAMA 6 - DAS "LANGE" 19. JAHRHUNDERT

Die Burg wird als Universität genutzt, was die Bedeutung der Bildung und Wissenschaft für alle Bürger verdeutlicht. Eine bürgerliche Gesellschaft ist entstanden, in der alte Standesschranken durchlässiger werden und Berufsschranken zunehmend fallen. Die Menschen leben mit einer großen Hoffnung auf Freiheit und Demokratisierung. Das Studium ist allerdings bis zum Ende des 19. Jahrhunderts nach wie vor fast ausschließlich den Männern vorbehalten. Das studentische Leben wird in Verbindungen gepflegt (**Bild 1**).

Es ist aber auch die Zeit der radikalen politischen Auseinandersetzungen. Das liberale Bürgertum und seine Studenten sind stark von England beeinflusst und stehen den nationalkonservativen Anhängern um den späteren Kaiser Wilhelm II. gegenüber (**Bild 2**). Im Stadtpark findet eine Demonstration mit der Forderung nach Freiheit und Demokratie statt, welche von Militär und Polizei gewalttätig beendet wird (**Bild 3**).

Im Rathaus finden Wahlen statt, aber nur die Steuerzahlenden haben ein Wahlrecht, Frauen nach wie vor nicht. Innerhalb der Stadtgesellschaft emanzipieren sich Juden immer mehr, was unter anderem auch an dem Bau der Synagoge zu sehen ist (**Bild 4**). Wirkliche Gleichberechtigung gibt es aber zumeist nicht.

Parallel zur Veränderung der gesellschaftlichen Strömungen erfolgt eine rasante Industrialisierung und die Landwirtschaft verschwindet nahezu ganz. Der Kontrast zwischen Arm und Reich ist deutlich spürbar. Die Arbeiter organisieren sich zunehmend und wagen Aufstände, trotz gleichbleibender Restriktionen durch z.B. die Zensur und das Verbot von Arbeiterzeitungen. Eine Auswanderungswelle nach Amerika beginnt (**Bild 5**).

Es erfolgt eine deutliche Verbesserung der hygienischen Bedingungen, wodurch das Volk endlich besser vor Epidemien geschützt wird. Der Bau der Kanalisation ermöglicht eine Ver- und Entsorgung der Bevölkerung mit Wasser (**Bild 6**).



Ein Aufschwung ist auch im Bereich der Mobilität zu verzeichnen. Das erste Fahrrad sowie die Fotografie werden entwickelt (**Bild 7**), ebenso wie die erste von Pferden gezogene Straßenbahn. Auch der Zugbetrieb wird durch größere und leistungsstärkere Lokomotiven effektiver und kann die inzwischen aus Stahl gebauten Brücken nutzen (**Bild 8**).



1910 -
1933

DIORAMA 7 - ERSTER WELTKRIEG UND WEIMARER REPUBLIK

Die Stadt befindet sich auf dem Weg in die Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre. Die Menschen stehen sozialer Not und Arbeitslosigkeit gegenüber (*Bild 1*). Es gibt eine Hyperinflation und das Geld ist nichts mehr wert (*Bild 2*).

Es herrscht eine starke Militarisierung in Deutschland (*Bild 3*) und die Burg dient inzwischen als Lazarett für die Verwundeten des Ersten Weltkrieges. Jeden Tag treffen neue Verwundete ein, die aber möglichst schnell wieder für die Front bereitstehen sollen. Zu Kriegspropagandazwecken werden sie draußen in der Sonne fotografiert (*Bild 4*).

Gleichzeitig versuchen die Menschen, sich aus Zwängen der gesellschaftlichen Moral und politischen Enge zu befreien (*Bild 5*), was sich in Veränderungen der Architektur, bildenden Kunst und Mode zeigt (Sezession). Das Lebensbild der Menschen wird immer freier, die ersten sogenannten Reformkleider ohne Korsetts werden getragen. An Litfasssäulen sieht man die zeitgenössische Werbung – da Nacktheit aber immer noch als anstößig gilt, empören sich Bürger über ein freizügiges Ausstellungsplakat (*Bild 6*).

Dieser Aufbruch führt zuerst in die Demokratie, zerbricht aber zu Beginn der 1930er Jahre mit dem Aufkeimen des Nationalsozialismus – Menschen aller Schichten zeigen immer offener ihre Judenfeindlichkeit. Immer wieder kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaftern und Rechtsradikalen (*Bild 7*).

In der Fabrik werden Fahrräder produziert, das Gebäude ist zu einem großen Industriekomplex angewachsen. Vor der Fabrik gibt es eine Demonstration für das Frauenwahlrecht – Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen sollen zum Mitwirken animiert werden (*Bild 8*).



1933 -
1942

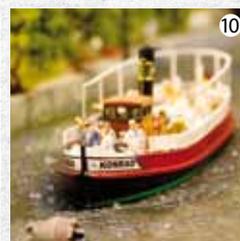
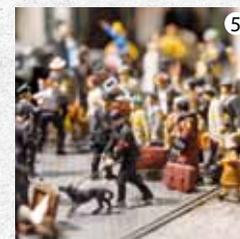
DIORAMA 8 - NATIONALSOZIALISMUS UND ZWEITER WELTKRIEG

Die Burg ist inzwischen ein Musterbeispiel für die Bauweise der Nationalsozialisten, aber auch die Architektur von Gebäuden in der Stadt spiegeln den gewalttätigen Stil wieder (**Bild 1**). Im Burghof wird eine Fliegertruppe der Legion Condor empfangen (**Bild 2**). Sie unterstützten General Franco beim Bürgerkrieg in Spanien und trugen damit maßgeblich zum Sieg der Putschisten über die Demokraten bei.

Die Übermacht des nationalsozialistischen Regimes und des Militärs ist allgegenwärtig und selbst Kinder sind fest ins System eingebunden. Im Park machen Hitlerjungen eine paramilitärische Übung (**Bild 3**), in der Stadt verraten einige Kinder einen Juden (**Bild 4**). Die Judenverfolgung wird immer stärker, vor der Schule werden die jüdischen Einwohner der Stadt registriert, um anschließend in Konzentrationslager deportiert zu werden (**Bild 5**). Nur wenige Menschen trauen sich eine jüdische Familie vor der Verfolgung zu verstecken (**Bild 6**). Die Synagoge wird in der Reichspogromnacht im Jahr 1938 zerstört (**Bild 7**) und Eigentum von jüdischen Familien wird geplündert (**Bild 8**).

Die über die Brücke aus der Stadt an die Front ziehenden Militäreinheiten werden nicht mehr bejubelt und zugleich kommen immer mehr Flüchtlinge aus dem Frontgebiet zurück. Jegliche Art von wichtiger Infrastruktur wird gegen das Vordringen feindlicher Truppen gesichert – diese Brücke wird von Militärs vermint (**Bild 9**). Währenddessen fahren Freizeitschiffe der Organisation "Kraft durch Freude" (KdF) auf dem Fluss – die Mitreisenden ignorieren die Schrecken um sie herum (**Bild 10**).

Die Fabrik wird inzwischen ausschließlich mit Zwangsarbeitern aus KZs betrieben. Viele von ihnen sterben an den Haft- und Arbeitsbedingungen. Die regulären Arbeiter befinden sich an der Front. Es werden immer wieder weitere Häftlinge per LKW zur Zwangsarbeit in die Fabrik gebracht (**Bild 11**). Neben der Fabrik steht auf dem Gelände der ehemaligen Arbeitersiedlung eine geheime Giftgas-Produktion (**Bild 12**).



DANKSAGUNGEN

Eröffnung der Sonderausstellung "Die Geschichte unserer Zivilisation" am 26. April 2012

IDEE UND KONZEPTION

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (Landeszentrale für politische Bildung Hamburg),
Gerhard Dauscher, Sebastian Drechsler (Miniatur Wunderland)

PROJEKTLEITUNG

Sönke Freitag

MODELLBAUER

Michael Bopp, Elke Bochenek, Gaston Burkhardt, Stefan Dombrowski, Stefan Freiberg,
Sönke Freitag, Sven Friedrich, Jens Körner, Tina Kröger, Manfred Pechmann,
Nathalie Plato, Christian Schuh, Judith Teiner, Kay Wilken

FIGURENBAU

Jaclyn Bertram, Julia Franke, Carolyn Frick, Myung-Sun Han, Sarah von Hardenberg,
Binta Hübener, Anna Jass, Justin Kittmann, Stina Meier, Johannes Rau, Nedra Riahi,
Sonja Schröder, Andreas Uhl, Persefoni Velvelidou, Giuliano Wartenberger, Dirk Zimmermann

FOTOS, KONZEPTION AUSSTELLUNGSFLÄCHE U. BEGLEITMATERIALIEN

Sönke Freitag, Alexandra Kreuzfeldt, Birte Rüsçh, Christian Schuh

KONZEPTION U. ERSTELLUNG VIDEOFÜHRUNG U. DVD MIT PÄDAGOGISCHEN MATERIALIEN

Friedel Meyer, Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (LZ)

SPEZIELLER DANK

Dr. Rita Bake (Landeszentrale für politische Bildung Hamburg),
Dr. Jürgen Bönig (Museum der Arbeit), Thomas Furch und sein Team (Pro7),
Dr. Cornelia Garwar-Schier u. Heinrich Kemper (Museum der Deutschen Binnenschifffahrt),
Dr. Dieter Nölting (Brückenbauexperte), Dr. Ortwin Pelc u. Dr. Ralf Wiechmann (Museum für
Hamburgische Geschichte), Prof. Dr. Rainer Maria Weiss (Helms Museum)

1. Auflage: 5.000 Exemplare, Redaktionsstand: 16. April 2012